

**ALLE RÄDER STEHEN STILL - Über Demokratiefaulheit und Systemermüdung
/ Hörspiele in 1LIVE, WDR 3 und WDR 5 vom 26. Mai bis zum 9. Juni 2013**

Nachdenken ist anstrengend. Handeln erst recht. Und um klug zu handeln, müsste man sich sogar noch informieren. Dann lieber liegen bleiben? Abtauchen. Aussitzen. Ist Stillstand Rückgang und Ruhe die erste Bürgerpflicht?

Demokratie macht Arbeit. Mitarbeit. Mehr als 60 Jahre nach ihrer Einsetzung scheint das alltägliche Geschäft der Demokratie vielen in unserer Gesellschaft zu mühsam. Mitbestimmungsprozesse schleifen, Chancen werden nicht mehr wahrgenommen, Informationen vernachlässigt, Holschuld übersehen. Und weil alles so viel Arbeit macht, scheint es doch viel bequemer, sich bestimmen zu lassen.

„Alle Räder stehen still“ – unter diesem Motto sendet das WDR-Hörspiel acht Produktionen zum Thema Demokratiefaulheit, Systemermüdung und dem neuen Ruf nach dem starken Arm. Sendetermine sind vom 26. Mai bis 9. Juni in 1LIVE, WDR 3 und WDR 5.

Einige Produktionen stehen nach der Ausstrahlung auf den Hörspielseiten des WDR als Download zur Verfügung.

www.wdr.de/radio/home/hoerspiel_feature Sie werden außerdem in der WDR Hörspiele-App für iOS- und Android-Smartphones zu hören sein.

Fotos unter www.ARD-Foto.de

Ihre Fragen beantwortet:
Uwe-Jens Lindner
WDR Presse und Information
Telefon 0221 220 7123
uwe-jens.lindner@wdr.de

**Westdeutscher
Rundfunk Köln**

Anstalt des
öffentlichen Rechts

Appellhofplatz 1
50667 Köln

Postanschrift
50600 Köln

www.wdr.de

WDR 3 Bühne Radio, Sonntag, 26. Mai 2013, 20.05 - 21.00Uhr

**Westdeutscher
Rundfunk Köln**

Anstalt des
öffentlichen Rechts

Stromaufwärts

von Alan Ayckbourn
aus dem Englischen
von Mitzi Booyen
Regie: Dieter Reible
Produktion: WDR 1985/103'

Das Boot als minimale soziale Einheit, die inselartig vom übrigen Leben abgeschnitten ist: Das Stück zeigt parabelhaft die schnelle Entwicklung einer Gesellschaft zu einem totalitären Herrschaftssystem. Die fatalen vorhandenen Voraussetzungen dafür sind egoistisches Desinteresse, eine zur passiven Unterordnung tendierende Mentalität und vor allem die Unfähigkeit, rechtzeitig Entscheidungen zu treffen und dann auch danach zu handeln. Dies ist der Nährboden für die sadistischen Spiele eines machthungrigen „Outlaw“, der nur allzu leicht die Schwächen der Leute an Bord durchschaut und sie zu seinem puren Vergnügen wie Marionetten an der Strippe tanzen lässt.

Sir Alan Ayckbourn, geboren 1939 in London, war ursprünglich Schauspieler, bevor er zu einem der populärsten Dramatiker Englands wurde. Für seine inzwischen über 70 Stücke ist er mehrfach ausgezeichnet worden, 2008 erhielt er in England für sein Lebenswerk den Laurence Olivier Special Award, 2010, ebenfalls für sein Lebenswerk, in New York den Special Tony Award. Ayckbourn lebt in Scarborough und ist dort seit 1969 künstlerischer Leiter des Stephen Joseph Theatre.

June	Maria Pichler
Emma	Isabel Zeumer
Keith	Gerd Mayen
Alistair	René Schoenenberger
Vince	Bernd Kuschmann
Fleur	Mechthild Reinders
Mrs Hatfield	Martha Kusztrich

Redaktion: Georg Bühren

WDR 3, WDR 3 open pop 3, Montag, 27. Mai 2013, 23.05-00.00 Uhr
1LIVE, 1LIVE Plan B Soundstories, Dienstag, 28. Mai 2013, 23.00-00.00Uhr

**Westdeutscher
Rundfunk Köln**
Anstalt des
öffentlichen Rechts

Der Demokratie die Krone aufsetzen

von Raumstation
Regie: Bob Konrad
und Rainer Rimmel
Produktion: Raumstation/
RBB 2008/55'

Es ist etwas faul im Staate: 66% der Deutschen empfinden die derzeitige Lage als nicht gerecht, 74% sind unzufrieden mit der Arbeit der Regierung, und 51% sind der Meinung, dass Demokratie nicht das beste politische System für Deutschland ist. Unsere Demokratie, so scheint es, ist ein Auslaufmodell.

Was aber ist besser? Rudolph Ferdinand Prinz von Preußen kennt die Antwort, und er will Deutschland heilen: mit der Einführung einer konstitutionellen Monarchie. Eine Journalistin begleitet den Adligen 14 Tage durch unser Land und muss feststellen, dass dem Prinzen die Herzen der Deutschen zufliegen.

Raumstation ist ein Berliner Autorenbüro, das seit über 15 Jahren Rundfunksendungen und Hörspielserien entwickelt. Außerhalb seiner Tätigkeit für den Hörfunk hat Regisseur Bob Konrad zahlreiche Drehbücher für Fernsehen und Kino verfasst. Rainer Rimmel ist Synchronautor, Werbetexter und Übersetzer.

Redaktion: Martina Müller-Wallraf

WDR 5, Hörspiel am Dienstag, Dienstag, 28. Mai 2013, 20.05-21.00 Uhr

**Westdeutscher
Rundfunk Köln**

Anstalt des
öffentlichen Rechts

Küchenpersonal

von Mathias Greffrath

Regie: Martin Zylka

Produktion: WDR 2013/ ca. 53'

„Jede Köchin muss in der Lage sein, die Staatsmacht auszuüben.“ Durch Jahrzehnte von Revolution, Diktatur und Stagnation wurde Lenins Spruch weitergeschleppt - anarchistischer Restbestand, Kuriosum, Zynismus? Der Satz wirft Probleme auf: Wie müsste ein Staat organisiert sein, den man wie eine Küche regieren kann? Und wie eine Köchin, die das Zeug zur Machthaberin hat? Auch Vorsicht ist geboten: Denn Küchen sind nicht gerade der Hort der Demokratie; Köchinnen sind gelegentlich gezwungen, riskant und unter Zeitdruck zwischen Rezepten und Improvisation zu balancieren; höchste kulinarische Ansprüche scheitern an den Zutaten, die sie vorfinden – und schließlich: auch was geniale Köchinnen anrichten, ist nicht immer der Geschmack des großen Publikums.

Sechsendneunzig Jahre nachdem Lenin „alle armen Leute“ an den Staatsgeschäften beteiligt wissen wollte, unternimmt der Autor eine Reise durch deutsche Küchen, auf der Suche nach staatstragenden Köchinnen, zukunftsfähigen Rezepten, vergessenen Aufläufen und inspirierenden Menüs.

Mathias Greffrath, geboren 1945, ist Soziologe und Autor. In letzter Zeit beschäftigen ihn die Geschichte der Aufklärung, die Grenzen des Wachstums und der Gehirne.

Die Produktion steht nach der Ausstrahlung auf den Hörspielseiten des WDR als Download zur Verfügung. www.wdr.de/radio/home/hoerspiel_feature

Redaktion: Martina Müller-Wallraf

WDR 3, WDR 3 open: Hörspiel, Freitag, 31. Mai 2013, 23.05-00.25 Uhr

**Westdeutscher
Rundfunk Köln**

Anstalt des
öffentlichen Rechts

Bartleby der Schreiber

von Herman Melville
aus dem Amerikanischen
von Karl Lerbs
Bearbeitung und Regie: Mathias von Spallart
Produktion: DRS 1976/78'

Die Geschichte einer absoluten Verweigerung. In der Kanzlei von Mr. Tucker arbeiten zwei Schreiber und ein Lehrling. Jeder von ihnen hat seine Eigenheiten, aber man gewöhnt sich aneinander. Da erscheint ein blasser junger Mann: Bartleby.

Er wird als Kopisten eingestellt: seine Handschrift ist sauber, er arbeitsam. Aber die Stille, die ihn umgibt, seine Eigenschaftslosigkeit, sind zunehmend erschreckend. Nur Mr. Tucker fühlt sich zu diesem eigentümlich farblosen Wesen hingezogen. Aber auch er weiß bald nicht mehr was er machen soll, als Bartleby auf Arbeitsaufträge immer häufiger entgegnet: „Ich möchte lieber nicht“. Melvilles Text von 1853 gehört durch Mr. Tuckers tastendes, hin- und hergerissenes Erzählen von Bartleby zu den berührendsten Monologen der Weltliteratur.

Herman Melville, geboren 1819 in New York, gestorben 1891, war zwei Jahre als Seemann auf einem Walfänger unterwegs, arbeitete aber auch als Farmer, Lehrer und Autor. Heute gilt er als einer der Begründer der amerikanischen Literatur.

Redaktion: Christina Hänsel

WDR 3, WDR 3 Hörspiel, Samstag, 1. Juni 2013, 15.05-16.00 Uhr

WDR 3, WDR 3 Dichtung und Wahrheit, Sonntag, 2. Juni 2013, 15.05-16.00 Uhr

**Westdeutscher
Rundfunk Köln**

Anstalt des
öffentlichen Rechts

Jugend ohne Gott

von Ödon von Horvath

Bearbeitung und Regie: Uwe Schareck

Produktion: WDR 2013/ca.53'

Ein junger Lehrer sieht sich in den 30er Jahren mit einer gleichgestellten, faschistisch gesinnten Schülerschaft konfrontiert, die unreflektiert die Ideologie eines diktatorischen Regimes übernimmt.

Sie spricht ihm ihr Misstrauen aus, als er anfangs noch versucht, ein positives Wertesystem zu vermitteln und für die Gleichheit aller Menschen einzutreten. Doch schließlich wird auch er seiner eigenen Linie untreu und lässt sich verbiegen, bis im vormilitärischen Osterlager die Dinge außer Kontrolle geraten. Der Lehrer ringt sich schließlich in einer längst überfälligen Entscheidung zur Wahrheit durch.

Ödon von Horvath wurde 1901 in Fiume geboren und starb 1938 in Paris. Der österreichisch-ungarische Schriftsteller wurde vor allem durch seine Theaterstücke bekannt. „Jugend ohne Gott“ ist Horvaths bekanntester Roman. Am 1. Juni jährt sich zum 75. Mal Ödon von Horvaths Todestag.

Redaktion: Ursula Schregel

**WDR 3, WDR 3 open: pop drei, Montag, 3. Juni 2013, 23.05-00.00 Uhr
1LIVE. 1LIVE Plan B Soundstories, Dienstag, 4. Juni 2013, 23.00-00.00Uhr**

**Westdeutscher
Rundfunk Köln**
Anstalt des
öffentlichen Rechts

Herzinfarkt

von Jens Rachut
Realisation: der Autor
Musik: Jonas Landerschier
Produktion: WDR 2013/53'

Der Mensch ist mehr als die Summe seiner Teile. Aber wenn die kleinen Räder im Getriebe ihren Geist aufgeben, kommt noch das größte Ego zum Stillstand.

Die letzte Stunde des Percy Rippenbreaker, seines Zeichens alternder Musikproduzent, der den schleichenden Ausverkauf seiner selbst ebenso wenig bemerkt hat wie seine Leberprobleme, seine Raucherlunge und sonstige Verfallserscheinungen - bis das System zusammenbricht. Live-Schaltung direkt aus dem Zentrum der Krise, wo die dänische Spenderniere kapituliert, das Herz mit Tourette-Syndrom rast, und der letzte Nerv seine letzte Klage anstimmt. Rachut bringt Herz, Lunge, Hoden, Bauch und Hirn zum Reden, Heulen und Zähneklappern. Und zum Singen. Ein Abgesang auf das schnelle Leben ohne Rücksicht auf Verluste - die der anderen und die eigenen. Und was bleibt am Ende übrig, wenn Percy Rippenbreakers Synapsen das letzte Mal geschaltet haben?

Jens Rachut, Sänger und Texter der Bands „Dackelblut“, „Oma Hans“ oder „Kommando Sonne-nmilch“, spielt, schreibt und realisiert Theaterstücke und Hörspiele – zuletzt „Wilhelm Tell“ im Züricher Theater am Neumarkt und „Schwesternmilch“, WDR 2012.

Die Produktion steht nach der Ausstrahlung auf den Hörspielseiten des WDR als Download zur Verfügung. www.wdr.de/radio/home/hoerspiel_feature

Redaktion: Isabel Platthaus

WDR 5, Hörspiel am Dienstag, Dienstag, 4. Juni 2013, 20.05-21.00 Uhr

**Westdeutscher
Rundfunk Köln**

Anstalt des
öffentlichen Rechts

Farm der Tiere

von Georges Orwell

Bearbeitung: Jürgen Liebing

Komposition: Friedrich Scholz

Regie: Manfred Marchfelder

Produktion: RIAS 1981/54'

Im 1944 beendeten Buch „Die Farm der Tiere“ wählte Orwell die Form der Tierfabel, um Geburt, Entwicklung und Niedergang einer Revolution zu schildern. Durch einen siegreichen Aufstand haben sich die Tiere von dem tyrannischen Bauern befreit und das Menschengeschlecht von der „Herrenfarm“ vertrieben.

Die Hoftiere übernehmen selbst die Bewirtschaftung des Hofes. Ihr Prinzip ist: „Alle Tiere sind gleich.“ Nach und nach reißen jedoch die Schweine die Macht an sich, übernehmen die Methoden des Bauern und beuten die anderen Tiere immer mehr aus. Schließlich erheben sich die Geknechteten erneut. Doch von den alten Herren befreit, schafft sich die neue Gesellschaft der Tiere bald neue Herren. Entstanden ist der Roman als Reaktion auf die Pervertierung der russischen Oktober-Revolution durch den Stalinismus. Die Hörspielbearbeitung will nicht den pessimistischen Aspekt der Fabel betonen, sondern weist betont auf den Appell zu mehr Menschlichkeit und gesellschaftlicher Verantwortung hin.

George Orwell (eigentlich Eric Blair) wurde 1903 in Motihari (Bihar, Indien) geboren. Er besuchte englische Schulen (u.a. Eaton) und wurde Offizier der India Imperial Police in Burma. 1928 kehrte er nach Europa zurück und trat, nach einigen Lehr- und Wanderjahren in London, Südengland und Paris, der trotzkistisch orientierten POUM-Miliz im spanischen Bürgerkrieg bei. In den vierziger Jahren produzierte er bei der BBC Kultursendungen für Indien und Südostasien. George Orwell starb 1950 an den Folgen einer Tuberkuloseerkrankung.

Redaktion: Georg Bühnen

WDR 3, WDR 3 Hörspiel, Samstag, 8. Juni 2013, 15.05-16.00 Uhr

**Westdeutscher
Rundfunk Köln**

Anstalt des
öffentlichen Rechts

Der amerikanische Investor

von Jan Peter Bremer

Regie: Oliver Sturm

Produktion: WDR 2013/ ca. 53'

Vor sich eine weiße Wand und die leere Seite seines Notizhefts, ringt ein Schriftsteller um den ersten Satz. Weil sich der nicht einstellen will, springt er auf, kontrolliert zum hundertsten Mal, ob sich der Zustand seiner Wohnung wieder verschlechtert hat:

Das alte Mietshaus, in dem er mit seiner Frau und zwei Kindern lebt, wird von dem amerikanischen Investor saniert, und nun senken sich die Böden ab, die Wände zeigen Risse. Er beschließt, dem amerikanischen Investor einen Brief zu schreiben. Auch dieser Plan führt zur weißen Seite zurück. Die Unfähigkeit, einen ersten Satz zu verfassen, findet Entsprechung in seiner Unfähigkeit, irgendetwas (mit sich) anzufangen: Die Kommunikation mit seiner Frau und den Kindern, die Hausarbeit – oder das Aufbegehren gegen eine übergeordnete Instanz. Der Mikrokosmos des Alltags trifft auf den Makrokosmos globaler Machtstrukturen.

Jan Peter Bremer, geboren 1965, lebt als Schriftsteller in Berlin. Für einen Auszug aus „Der amerikanische Investor“ wurde er mit dem Alfred-Döblin-Preis ausgezeichnet, für „Der Fürst spricht (1996), mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis.

Redaktion: Christina Hänsel